Oplata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Mittwoch, den 3. Dezember 1930. Nr. 326.

Die bevorstehenden Arbeiten der Regierung und des Sejms

Der „Czas" bringt folgenden Leitartikel über die derzeitige politische Situation:

Der Rücktritt des Marschalls Pilsudski vom Posten eines Ministerpräsidenten kam nicht überraschend und entspricht übrigens ganz seiner Taktik, abgesehen davon, daß ihn die Notwendigkeit einer längeren Reise ins Ausland zur Rettung seiner Gesundheit die Ausübung der Pflichten eines Ministerpräsidenten unmöglich macht. Oberst Slawek hat die Mission der Bildung einer neuen Regierung erhalten und dürfte diese Aufgabe unter den herrschenden Verhältnissen sehr schnell lösen. Wie immer die Zusammensetzung des neuen Kabinettes sein wird, im Wesen wird dasselbe keine Veränderung erfahren, insbesonders was das Verhältnis der Regierung zu Marschall Pilsudski anbelangt. Es ist nun klar, daß seine Einwirkungen auf die Politik der Regierung infolge der Entfernung nicht so unmittelbar werden sein können. Aus diesem Grunde wird das zweite Kabinett des Obersten Slawek eine größere Selbständigkeit in seinen Handlungen entwickeln und eine lebhaftere Initiative beweisen müssen. Es ist übrigens noch nicht gebildet und dürfte erst in einigen Tagen in dieser Frage eine endgültige Entscheidung gefällt werden. So weit wir aber informiert werden, sollen persönliche Veränderungen nur in einem oder zwei Ministerportefeuilles erfolgen. Mit aufrichtiger Genugtuung können wir feststellen, daß es auf Grund verläßlicher Informationen feststeht, daß die Herren Zaleski, und Wysocki ihre Stellungen wenigstens bis zur nächsten Völkerbundsitzung beibehalten werden. Diese Völkerbundsitzung hat für Polen eine große Bedeutung angesichts des durch Deutschland beabsichtigten Angriffes auf Polen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Umstand, daß an der Spitze der polnischen Delegation wieder Minister Zaleski, der das Terrain des Völkerbundes genau kennt, stehen wird, für die Interessen Polens von großer Bedeutung ist, denn er wird im Stande sein, auf die deutschen Insinuationen die entsprechende Antwort zu geben. Er wird mit Erfolg jeden Versuch irgend welcher Kontrolle der inneren Verhältnisse Polens zurückzuweisen im Stande sein.

Das neue Kabinett wird ohne Zweifel einen parlamentarischen Charakter haben, denn alle Mitglieder desselben werden Mitglieder des Sejms sein und der Mehrheit des Sejm angehören. Dank diesen Verhältnissen muß das Verhältnis der Regierung zum Sejm sich normal gestalten, denn die Regierungsmehrheit hat die Möglichkeit, ihren Willen nach den parlamentarischen Methoden und Vorschriften durchzusetzen, ohne drastische Mittel anzuwenden. Wir können somit eine normale gesetzgebende Arbeit, die das Land so sehr wünscht und braucht, erwarten. Enden wird endlich die Sisyphusarbeit der Regierung, die mit schwerer Mühe die Blöcke ihrer Vorlagen auf den Gipfel des parlamentarischen Berges hinaufschleppte, um dann hilflos zusehen zu müssen, wie sie die oppositionelle Mehrheit rücksichtslos in den Abgrund hinunter schleuderte.

Aber angesichts der veränderten Situation vergrößern sich auch die Pflichten und die Verantwortung der Mehrheit und der Regierung. Die Initiative der Regierung wird jetzt im Sejm eine willige und erfolgreiche Unterstützung und ein Verständnis finden. Die Mehrheit hat eine unbegrenzte Möglichkeit der innigsten Verständigung mit der Regierung in jeder wichtigeren Sache, so, daß die Regierungsvorlagen bereits in den Sejm auf Grund der Vereinbarungen zwischen der Mehrheit und dem Kabinett einlaufen werden und die Regierung wiederum wird frei die gesetzgebende Initiative ergreifen können, da sie im vorhinein wissen wird, daß sie im Sejm eine willige Aufnahme und eine objektive Behandlung erfahren wird. Wir werden nunmehr diese nicht überdachten, gewöhnlich nur durch Böswilligkeit verursachten Mißtrauensvotum vermeiden, die das Land immer neuen Krisen aussetzten und bei denen die Minister wehrlos gegen die unbegründeten Angriffe der Opposition waren. Alles das wird im Sejm eine ruhigere und für die reale Arbeit geeignetere Atmosphäre schaffen. Arbeit gibt es genug und dazu noch sehr dringende. Vor allem muß das Budget überprüft und in einer solchen Form zum Beschluß erhoben werden, daß sich nicht immer die Notwendigkeit ergibt, zu Provisorien die Zuflucht zu nehmen. Im Zusammenhange mit dem Budget stehen so wichtige Angelegenheiten, wie die Reform des Steuersystems und die soziale Gesetzgebung, die den materiellen Möglichkeiten der Bevölkerung je nach dem Grade ihres Vermögens angepaßt sein müssen. Dann muß das Problem der staatlichen Unternehmungen erwogen werden, da dieselben heute zum größten Teil eine Belastung des Budgets bilden, während sie in privaten Händen dem Staate große Einkommen bringen könnten. Dazu gehört auch die Frage der Kommerzialisierung der Staatsbahnen, die durch die Regierung bereits in Angriff genommen worden ist und für unsere Finanzen von großer Bedeutung sein kann. Das Beispiel Deutschlands, wo die Staatsbahnen bereits als selbständiges Unternehmen organisiert worden sind, beweist, daß darin eine Quelle großer Einkünfte für den Staat liegt. Die Bahnen ermöglichen in erster Linie Deutschland die regelmäßige Zahlung der Reparationsraten, weshalb sollten sie nicht bei uns eine Stütze der Finanzen sein?

Die Regierung und der Sejm müssen sich friedlich mit den Ersparnissen des Budget befassen und daß nicht nur um das bisherige Gleichgewicht zu erhalten, sondern auch um die drückende Steuerlast zu verringern. Diese Aktion kann nicht ohne Zusammenhang mit den ganzen wirtschaftlichen Fragen durchgeführt werden. Auch hier können wir uns auf das Beispiel Deutschlands und Italiens berufen, wo bereits sehr schmerzhafte Sparoperationen durchgeführt worden sind, in denen die Löhne und Verdienste von oben bis unten beschnitten worden sind, aber gleichzeitig auch die Preise der Artikel des ersten Bedarfes herabgesetzt werden. Und hier liegt die einzige Möglichkeit der Milderung der landwirtschaftlichen Krise, die in Polen sich zu einer allgemeinen Krise der Bevölkerung auswächst. Der Landwirt wird nur dann bei den heutigen Preisen des Getreides produzieren und Steuer zahlen können, wenn die Preise der Gegenstände, die er unbedingt braucht, den Getreidepreisen angepaßt sein werden. Es ist dies ohne Zweifel eine komplizierte und eine allseitige Ueberprüfung erfordernde Frage, aber diese Schwierigkeiten dürfen nicht und können nicht die Regierung und den Sejm davon abschrecken, sie zu überprüfen.

Dies ist aber nur ein Teil der Aufgaben, deren Erledigung wir berechtigt sind, von der Regierung und der Sejmmehrheit zu fordern. Es verbleibt noch die Frage, der Aenderung der Verfassung, die aber besonders besprochen werden muß. Für jeden Fall muß die bisherige gesetzgebende Inertion ein Ende finden und das Tempo der parlamentarischen Arbeiten muß bedeutend beschleunigt werden. Wenn seitens der Opposition — was wir jedoch nicht erwarten — Obstruktion betrieben werden sollte, so müßte dieselbe rasch und energisch gebrochen werden.

Wir beginnen eine neue Phase des parlamentarischen Lebens und alle staatlich denkenden Staatsbürger wünschen aus ganzem Herzen, daß es eine Periode ausgedehnter und erfolgreichen schöpferischen Arbeiten werde.

Die Kabinettsbildung.

Entgegen den Gerüchten inoppositioneller Kreise, daß die Bildung des Kabinettes durch Oberst Slawek bis zum 9. ds. M., das ist bis zu Eröffnung des Sejm dauern solle, ist man in gutinformierten Kreisen der Ansicht, daß Oberst Slawek die fertige Kabinettsliste dem Staatspräsidenten in den 3 bis 4 nächsten Tagen vorlegen wird. Dies scheint um so wahrscheinlicher, da die Absicht besteht, die militärische Zusammensetzung der Regierung so weit als möglich unverändert zu lassen. Die Aenderungen werden sich höchstens auf zwei bis drei Portefeuilles erstrecken. Für jeden Fall wird die Botschaft des Staatspräsidenten bei der Eröffnung der neuen Kadenz der gesetzgebenden Körperschaften Oberst Slawek als Regierungschef verlesen.

Der designierte Ministerpräsident hat bereits die offiziellen Verhandlungen mit den von ihm als seine Mitarbeiter erkorenen Politikern begonnen. Für jeden Fall kann man sagen, daß die Ansichten der Opposition bezüglich der eventuellen Veränderungen im Außenministerium zumindest verfrüht seien, denn vor der Session des Völkerbundes, die am 15. Jänner 1931 beginnt, werden für keinen Fall irgend welche Personalveränderungen im Außenministerium durchgeführt werden.

Das Sejmpräsidium.

Die laufende Woche dürfte sich im Sejmgebäude sehr interessant gestalten mit Rücksicht auf die letzten Vorbereitungen vor der ersten Sitzung des Sejms. Der parlamentarische Klub BBWR. dürfte drei Kandidaten für die Stellung der Vizemarschallstelle vorschlagen. Bezüglich eventueller Vertreter des Zentrolew im Sejmpräsidium ist es möglich, daß derselbe mit Rücksicht auf die Spaltung zwischen den diesen Block bildenden Parteien keine eigenen Kandidaten in das Präsidium vorschlagen wird. Die Entscheidung darüber soll in einer Sitzung der Leiter der Parteien, die dem Zentrolew angehören, im Laufe dieser Woche fallen. In den Bauerngruppen besteht wieder die Tendenz zu einer Vereinigung in einen Bauernblock.

Die Verteilung der Mandate.

Am Montag hat die letzte Sitzung der staatlichen Wahlkommission stattgefunden, in der die Abgeordneten und Senatoren endgültig sich entscheiden sollten, welche Mandate sie annehmen beziehungsweise ablehnen. Aus diesen Deklarationen geht hervor, daß die gewesenen Abgeordneten Witos und Dr. Kiernik in den neuen Sejm nicht eintreten werden. Von der Piastpartei werden statt ihnen der gewesene Sejmabgeordnete Brataj und der gewesene Abgeordnete Gruszka in den Sejm kommen. Bezüglich des letzteren bestehen jedoch juristische Zweifel, da sich derselbe wegen krimineller Vergehen im Untersuchungsgefängnis befindet.

Erkrankung des Ministers für Agrarreform.

Der Minister für Agrarreform Dr. Witold Staniewicz ist an Grippe erkrankt und mußte seine Amtstätigkeit unterbrechen.

Pariser Blätter zur innenpolitischen Lage in Frankreich.

Paris, 2. Dezember. In den Morgenblättern befinden sich bereits Befürchtungen über die Situation des Kabinetts Tardieu. Die Beratungen die Tardieu bis spät in die Nacht hinein mit den verschiedensten Ministern geführt hatte, werden als charakterstisch für die Lage bezeichnet. „Matin" allerdings erklärt, daß es sich um Fragen des Untersuchungsausschusses der Kammer gehandelt habe, die mit der Kabinettsaffäre im Zusammenhang stehen. „Matin" berichtet weiter, daß am kommenden Donnerstag im Senat Ministerpräsident Tardieu mit Senator Hery über dessen Interpellation und noch mit anderen Rednern verhandeln werde. Denn er gehöre nicht zu denen, die dem Kampfe ausweichen.

In den Wandelgängen der Kammer und des Senates ging es gestern außerordentlich lebhaft zu. „Journal" gibt einige von den Gerüchten wieder, die im Umlauf waren. Dannach verlautet, daß Handelsminister Flandin erklärt habe, er werde zurücktreten, so weit auch der Minister für öffentliche Arbeiten Pernot, seine Mitarbeit aufkündigen werde, und daß sogar der neue Justizminister Cheron auf Grund einer Meinungsverschiedenheit mit dem Arbeitsminister Laval intervenieren werde. Das Blatt bezeichnet dies als ein Anzeichen der herrschenden Nervosität, bemerkt aber, daß inzwischen eine Beruhigung eingetreten sei. Die radikale Zeitung „Republique" schreibt, man wisse zwar nicht, ob es richtig sei, daß bereits jetzt mehrere Minister bekanntgegeben hätten, daß die Sorge um die Zukunft ihren Rücktritt als angebracht erscheinen lasse, aber das Kabinett Tardieus mache eine Autoritäskrise durch, die ähnlich einer Krankheitskrise andauere. Der soziale „Populaire" fragt: „Wird Tardieu sich am Donnerstag im Senat stürzen lassen, oder wird er heute oder morgen zurücktreten? Besteht innerhalb des Kabinetts gegenwärtig völlige Einigkeit? Die verschiedensten Gerüchte sich im Umlauf. Der Todeskampf ist im Gange, aber er wird mehr oder weniger lang dauern. Der Ausgang ist nicht mehr fern."

Ein neuer Sacco-Vanzetti Fall.

San Francisko, 2. Dezember. Der oberste Gerichtshof von Kalifornien hat das Gnadengesuch von Warren Billings abgelehnt. Der Gerichtshof hatte die Umstände, unter denen Billings und Mooney im Jahre 1916 wegen Aufruhrs verurteilt worden waren, zu untersuchen. Von den sieben Richtern, stimmten sechs gegen das Gesuch, während einer sich für die Begnadigung aussprach. Beide Männer sind seit 14 Jahren im Gefängnis und in amerikanischen Arbeiterkreisen wird der Fall als ein neuer Sacco-Vanzetti Fall angesehen.

Deutsch-französische Verständigung.

Paris, 2. Dezember. Das deutsch-französische Studienkomitee hat eine zweitägige Sitzung in Paris abgehalten. In einer Entschließung erklärte das Studienkomitee, daß eine Privatorganisation darstellt, die letzten politischen Ereignisse in Mitteleuropa hätten die Schwierigkeiten erhöht. die einer Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland im Wege stünden. Je schärfer die Tagesereignisse die Stimmen der Weltmassen beeinflussen, um so mehr erwachse den führenden Kreisen die Pflicht, die Fühlung mit einander aufzunehmen und die Verständigungsarbeit fortzusetzen.

Das neue österreichische Kabinett.

Wien, 2. Dezember. Das neue österreichische Kabinett Dr. Ender gilt nunmehr als gesichert. Nach privaten Meldungen übernimmt das Amt des Vicekanzlers und des Innenministeriums der frühere Bundeskanzler Dr. Schober. Heeresminister wird wieder der christlichsoziale Abgeordnete Vaugoin. Die Führung des jetzt zurückgetretenen Kabinettes übernimmt das Mitglied des Schoberblocks Winkler. Das Justizministerium soll durch ein Mitglied der zum Schoberblock gehörenden Großdeutschen ersetzt werden. Der Heimwehrblock wird in dem neuen Parlament nicht vertreten sein.

1,4 Milliarden englischer Arbeitslosenfond.

London, 2. Dezember. Das englische Parlament beschloß gestern den staatlichen Zuschuß für englische Arbeitslosenversicherung um 200 Millionen Mark zu erhöhen. Damit wächst der Versicherungsfond der englischen Arbeitslosenversicherung auf rund 1.4 Milliarden Mark.

Ein Mitglied der liberalen Partei behauptete in der Debatte, daß 300 000 englische Arbeiter die Arbeitslosenunterstützung unberechtigter Weise bezogen. Trotzdem stimmten fast alle Liberalen mit der regierenden Arbeiterpartei für den Regierungsantrag auf Erhöhung des Staatszuschusses für die Arbeitslosenversicherung. Der Antrag wurde mit 274 Stimmen, das heißt mit einer Mehrheit von 60 Stimmen angenommen.

Die Schlagfertigkeit der englischen Armee.

London, 2. Dezember. Ueber die Kampfbereitschaft in der englischen Armee macht der militärische Korrespondent eines konservativen englischen Blattes längere Mitteilungen. Er weistt auf die geringe Zahl von Tanks in der britischen Armee hin und sagt, daß die britische Armee nur über 120 Tanks mittlerer Art verfüge, während die Vereinigten Staaten 947 leichte und 100 schwere Tanks hätten.

Naumann verzichtet auf das Mandat.

Posen, 2. Dezember. Landrat a. D. Naumann, der bisherige Vorsitzende der deutschen Fraktion im Sejm und Senat, der im Wahlkreis Samter-Obornik bei den diesmaligen Wahlen wiederum in den Sejm gewählt wurde, hat zu Gunsten des Herrn von Sänger auf sein Mandat verzichtet.

Neue Eisenbahntarife im Auslandsverkehr.

Am 29. November ist das neue Verordnungsblatt für Tarife und Eisenbahnanordnungen des Verkehrsministerium erschienen. Es enthält eine Reihe von Bestimmungen betreffend die Aenderung der Personen-, Gepäck-, Frachten- und Expreßgebühren im Eisenbahnverkehr zwischen Polen und einer Reihe anderer Staaten. Diese neuen Tarife treten am Tage der Verlautbarung in Kraft. So sind Veränderungen im Tarife im Personen-, Gepäck- und Expreßverkehre zwischen Polen und Ungarn und Polen und Jugoslawien eingetreten, Veränderungen in den internationalen Personentarifen und Gepäcktarifen zwischen England, Frankreich und Belgien und Polen Lettland und Estland, eine Ergänzung des Warenverbandtarifes für den Transport von Steinkohlen und Koks auf Grund der Vereinbarung des polnisch-ungarischen Eisenbahnverbandes, eine Ergänzung des Tarifes zur Ueberfuhr von Waren und lebendem Vieh zwischen den Stationen der deutschen Bahnen und den Stationen Sowjetrußlands über das polnische Gebiet und das Gebiet der freien Stadt Danzig, die Ergänzung des Tarifes für Frachten und lebendes Vieh aus Polen nach Sowjetrußland und zurück Transit durch Polen auf Grund einer Verständigung mit dem deutsch-polnischen und Sowjetverbande.

Ueberdies werden in derselben Ausgabe des Tarifanzeigers Aenderungen im Eisenbahntarife für die Ueberfuhr von Waren und lebendem Vieh im oberschlesischen Grenzverkehre und Aenderungen des Eisenbahntarifes für die Ueberfuhr in dem polnisch-oberschlesisch-deutschen Verkehrsverbande verlautbart.

Der Tag in Polen.

Verhaftung einer Bande von Briefmarkenfälschern.

Aus Posen wird mitgeteilt: Die Polizei ist einer Bande von Briefmarkenfälschern, die nur infolge der rechtzeitigen Intervention der Sicherheitsbehörden die Falsifikate von 25-Groschen-Marken nicht in den Verkehr bringen konnte, auf die Spur gekommen. Die ganze Bande wurde verhaftet. Sie bestand aus dem Lithographen Stanislaus Rybarski, Josef Kaicer und Chaskel Sygiel aus Warschau. Der Anstifter war Rybarski. Finanziert hat diese Angelegenheit Chaskel Sygiel, der in Warschau verhaftet wurde.

Schreckliche Folgen eines Irrtumes eines Posener Hochschülers.

In Posen, in der Posener Straße Nr. 58, ereignete sich ein schrecklicher Fall. Im zweiten Stockwerke dieses Hauses lebte als Aftermieter der 26 Jahre alte Hörer der Forstfakultät der Posener Universität Witold Andrzej. In der bewußten Nacht war er bis 2 Uhr auf einer Unterhaltung. Bei der Rückkehr nach Hause irrte er sich im Stockwerke und statt in das zweite Stockwerk ging er in das dritte hinauf und versuchte mit seinem Schlüssel die Wohnung zu öffnen, überzeugt, daß dies die Türe zu seiner Wohnung sei. Andrzej lehnte sich an die Wand an, wodurch er den Knopf der elektrischen Glocke eindrückte, die nun ohne Unterbrechung läutete, wodurch der Wohnungsinhaber Wejmann aufgeweckt wurde. Als er Lärm an seiner Türe hörte, lief er mit einem Revolver in das Vorhaus und fragte einige Male, wer dort sei. Als er keine Antwort erhielt, gab er einen Schreckschuß ab. Als aber auch das nicht half und der Student weiter versuchte, die Tür zu öffnen, schoß Wejmann dreimal durch die Türe. Durch die letzte der Kugeln wurde der Student Andrzej in den Bauch getroffen. Herr Wejmann ging dann auf den Balkon und rief um Hilfe. Sein Nachbar der durch die Schüsse aufgeweckt worden war, berief die Rettungsgesellschaft, die den Verletzten verband und in das städtische Spital überführte, wo an ihm sofort eine Operation vorgenommen wurde. Trotz Operation und ärztlicher Hilfe ist der Student Andrzej in der nächsten Nacht der Verletzung erlegen.

Der Vorfall hat in Posen eine große Aufregung hervorgerufen. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet.

—0—

Der gewesene Senatsmarschall Szymanski wieder Professor an der Wilnaer Universität.

Der gewesene Senator Professor Szymanski, der bekanntlich als Okkulist einen Weltruf genießt, hat bei den letzten Wahlen überhaupt nicht kandidiert. In den nächsten Tagen wird Professor Szymanski als Senatsmarschall in Abschiedsaudienz beim Staatspräsidenten empfangen, worauf er sich nach Wilna begibt, um seine Lehrtätigkeit wieder aufzunehmen.

Zollfriedensbemühungen der Nordstaaten.

Oslo, 2. Dezember. Zwischen den skandinavischen Staaten und Holland sollen gemeinsame Beratungen über einen Zollfrieden stattfinden. Der norwegische Ministerpräsident teilte in einem Vortrage über den Völkerbund mit, daß Mitte dieses Monates in der norwegischen Hauptstadt eine Konferenz von Vertretern Dänemark, Schweden, Norwegen und Holland zusammentreten werde, um über den norwegischen Vorschlag eines begrenzten Zollfriedens zwischen diesen vier Ländern zu beraten. Der norwegische Ministerpräsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Konferenz zu einem Abkommen führen werde. Zwischen den skandinavischen Staaten und Holland schweben schon seit längerer Zeit Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen in Zollfragen.

Ueberfall auf eine polnische Bank in Oppelner Schlesien.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden in der Volksbank in Großstrelitz alle Scheiben zerschlagen und ein Fenster vollständig demoliert.

Abgeordneter Barlicki gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt.

Am Montag hat der Richter Demand die Verteidiger der gewesenen Abgeordneten Norbert Barlicki bezüglich seiner Entscheidung über das Preventionmittel in Bezug auf die Person Barlickis verständigt. Der Untersuchungsrichter Demand hat beschlossen, den gewesenen Abgeordneten Barlicki, der im Gefängnis in Grojec bei Warschau untergebracht war, gegen eine Kaution von 10.000 Zloty aus der Haft zu entlassen. Wie verlautet, sollte diese Kaution im Laufe des Dienstag erlegt werden.

Streik in der Hannoverschen Metallindustrie.

Hannover, 2. Dezember. In der Hannoverschen Metallindustrie ist infolge von Lohnstreitigkeiten die Arbeit eingestellt worden. Es feiern 7000 Arbeiter. Der Tarifvertrag war bereits zum 31. Oktober von den Arbeitgebern gekündigt worden. Da man sich aber über einen Verhandlungstermin nicht einigen konnte ließ der Arbeitgeberverband in einem Anschlag bekannt machen, daß mit sofortiger Wirkung die Akkordlöhne auf die bisherige Tarifbasis (Grundlohn plus 15 Prozent) zurückzuführen seien. Die Arbeitnehmer glaubten in dieser Maßnahme eine Kündigung zu erblicken und verlangten die Zurücknahme des Antrages. Da dieser Forderung nicht entsprochen wurde, weigerten sie sich die Arbeit weiter zu führen.

Die Arbeiten der Indienkonferenz.

London, 2. Dezember. Die Indienkonferenz in London sprach sich dafür aus, die größte indische Provinz, Birma, von Britisch-Indien loszutrennen und Britisch-Indien gleichzustellen. Birma, der westliche Teil der hinterindischen Halbinseln, gehört seit 1886 zu Britisch-Indien. Der Vertreter Birmas erklärte gestern auf der Indienkonferenz in London, daß Birma in Sprache, Rasse und Kultur grundverschieden von Britisch-Indien sei und deshalb Selbstverwaltung verlange. Dieser Wunsch Birmas fand die Zustimmung aller übrigen Redner.

Der englische Ministerpräsident schlug hierauf die Einsetzung eines besonderen Ausschusses vor. Die endgültige Entscheidung über die Loslösung Birmas soll aber erst auf einer späteren Konferenz getroffen werden.

Unterausschüsse der Indienkonferenz prüfen zur Zeit die Frage der künftigen politischen Gestaltung Indiens. Da hierbei die Umwandlung Indiens in einen besonderen Staat im Vordergrund steht, so werden von diesen Ausschüssen die alte deutsche und die Weimarer Verfassung studiert.

Kriegsheld und Sonderling

Eine neue Suworow-Biographie.

Ueber den größten Feldherrn des zaristischen Rußland, den Grafen Alexander Wassiljewitsch Suworow, veröffentlicht jetzt, anläßlich des 200. Geburtstags, — die Nachschlagewerke geben danach mit 1729 ein falsches Geburtsjahr an — der in Paris lebende Militärschriftsteller Professor Golowin eine umfangreiche Biographie dieses großen Sonderlings, dessen militärisches Genie Katharina 2. nach der Einnahme von Warschau mit den Worten apostrophierte: „Sie haben sich selbst zum Feldmarschall ernannt“. Seine militärische Laufbahn begann Suworow im Siebenjährigen Krieg, als die Russen unter Fermors Führung gegen Friedrich 2. kämpften. Schon als junger Offizier zeichnete sich Suworow durch einen ihm bis zum Lebensende anhaftenden Charakterzug aus: durch treue Kameradschaft und reine Menschlichkeit zu den Untergebenen. Um die ermüdeten Mannschaften aufzumuntern, verließ er als erster das Lagerzelt, krähte wie ein Hahn und rief den Soldaten derbe Witzworte zu. Suworows eigentliche Kampfkarriere begann erst in seinem 41. Lebensjahre, als er 1771 im Vormarsch gegen die polnischen Konföderierten die Polen vernichtend bei Lublin schlug. Nun begann sein Aufstieg. Im Jahre 1773 erhält er in der Armee Rjumjanzews, die gegen die Türken kämpft, ein selbständiges Kommando, bezwingt den Feind nach einem Uebergang über die Donau bei Turtukai und erreicht durch seine Siege bei Hirsow und Kosludki den Friedensschluß von Kütschük-Kainardschi.

Im russisch-österreichischen Feldzug der Jahre 1787—89 gegen die Türken ist Suworow wieder siegreich im Vormarsch. Katharina 2. schreibt in jenen Tagen: „Der Sieg ist vollständig, doch Schade, daß der Alte verwundet ist.“ Sechs Wochen nach dem Siege Suworows bei Focsani folgt sein entscheidender Schlag gegen die Türken am Rimnik. Nach diesem grandiosen Triumph schreibt der russische Oberbefehlshaber Fürst Potemkin über Suworow an Katharina 2.: „Ach, Mütterchen, er verdient Eure Gnade. Die Sache ist richtig. Ich grüble darüber nach, wessen er würdig ist, doch ich weiß nichts. Peter der Große verlieh Unwürdigen den Grafentitel. Wie wärs, wenn Suworow zu diesem Titel noch den Zusatz „Rimnikskij“ erhielte und außerdem das Georgskreuz 1. Klasse?“ Katharina 2. stimmte diesem Vorschlag zu und schreibt ihrem Günstling über Suworow: „Ein ganzer Wagen mit Brillanten an ihn (Suworow) ist bereits vollgeladen. Doch schicke ich ihm entsprechend deiner Bitte auch noch das Großkreuz. Er ist dessen würdig. Ich überschütte ihn mit Rubinen, vielleicht wird er dann gefügiger sein.“

Im Jahr darauf erobert Suworow mit seinen Truppen die türkische Festung Ismail. „Es gibt keine festere Festung, es gibt keine verzweifeltere Verteidigung als Ismail. Die Festung ist nach einem blutigen Sturmkampf vor dem Thron Eurer Majestät,“ meldet Suworow nach Petersburg. Es folgen weitere Siege der Suworowschen Truppen über die Polen, die der große Stratege vernichtend bei Warschau schlägt. „Sie wissen“, schreibt ihm nach diesem Siege Katharina 2., „daß ich außerhalb der Anciennität niemand befördere. Ich will niemand beleidigen. Doch Sie haben sich selbst zum Feldmarschall ernannt.“

In den Tagen der französischen Revolution plant Katharina 2., 50 000 Mann, Suworow an der Spitze, gegen die Franzosen vorzuschicken. Doch diese Pläne werden nicht ausgeführt. Katharina 2. stirbt, und ihr Sohn Paul 1. ist anderen Sinnes. Der Feldzug gegen Frankreich wird abgesagt. Bald darauf fällt Suworow in Ungnade. Ihm wird „allerhöchst“ eröffnet, daß er aus allen Diensten entlassen sei. Was war geschehen? Suworow wurde die Aeußerung nachgesagt: „Wenn kein Krieg ist, habe auch ich nichts zu tun“. Der Abschied Suworows erfolgte unter Aberkennung der Uniform. Außerdem befahl Paul 1., daß der greise Feldmarschall sich dauernd auf seinem Gute im Nowgorodschen Gouvernement unter Polizeiaufsicht aufzuhalten habe.

Der siebenundsechzigjährige Feldherr war für die Außenwelt tot. Doch Suworow arbeitet in aller Stille auf seinem Gut als Stratege weiter und verfolgt mit Energie und Anspannung die Forschritte der westeuropäischen Strategie unter Napoleons Führung. Schließlich packt den Verbannten die Verzweiflung, und er schreibt an den Zaren, Paul 1.: „Ew. Kaiserliche Majestät bitte ich alleruntertänigst, ins Nilow-Nowgorod-Kloster eintreten zu dürfen, wo ich meine Tage im Dienste Gottes beenden will. Der Heiland allein ist ohne Sünden. Meine Unüberlegenheiten vergeben Sie mir, gnädiger Kaiser“. Unterzeichnet ist dieses Bittgesuch: „Alleruntertänigster Beter, Gottes Sklave Alexander“.

Der Zar antwortet nicht. Doch am 6. Februar 1799 sprengt ein kaiserlicher Adjutant mit einem Handschreiben Pauls 1. auf den Hof. „Graf Alexander Wassiljewitsch“, schreibt Paul, „[illegible] Zeit [illegible] abrechnen. Dem Schuldigen wird Gott verzeihen. Der Kaiser von Rom verlangt Sie zum Oberbefehlshaber seiner Armee und legt in Ihre Hände das Schicksal Oesterreichs und Italiens. Meine Sache ist es, dazu meine Einwilligung zu geben, die Ihre jenen zu helfen. Eilen Sie und rauben Sie Ihrem Ruhm nicht die Zeit und mir nicht das Vergnügen, Sie zu sehen. Ich verbleibe als Ihr wohlgesinnter Paul.“

Suworow enttäuschte dieses Vertrauen nicht. Ueberall siegt er. Er vollbringt den großartigen Uebergang der Russen über die Alpen. Aber seine Tage sind gezählt. Er stirbt am 6. Mai 1800. Seine letzten Worte waren: „Lange jagte ich dem Ruhme nach. Alles ist eitel. Ruhe am Thron des Allerhöchsten.“ Kurz vor seinem Tode sollte ihn im Auftrage des Kurfürsten von Sachsen der Hofmaler porträtieren. Zu diesem sagte Suworow: „Ihr Pinsel wird die Linien meines äußeren Menschen zeichnen. Die sind sichtbar, doch mein innerer Mensch bleibt verschlossen. Ich muß Ihnen sagen, daß ich Blut in Strömen vergossen habe. Meine Nächsten liebe ich. In meinem ganzen Leben habe ich niemand unglücklich gemacht. Nie hatte meine Hand ein Todesurteil unterzeichnet oder einen Käfer getötet. Ich war klein, ich war groß ...“

Berg der Berge.

Land der tausend Sprachen, Land der ungezählten Kontraste. — Grabhügel wie Häuser. — Modernes Erholungsheim neben altheidnischem Tempel. — Wo man die Mütter ehrt. — Das Bergland der Allerärmsten.

Er ist der Berg aller Berge. Man steigt zu ihm auf mit einem Blick in die Wolken, und wenn man mitten in ihnen wandert, ist man erst am Fuße seines Massivs. Man glaubt nicht, wie weit der Himmel über der Erde ist, wenn man nicht emporgestiegen ist auf seine Gipfel. Berg unter den Bergen: Kaukasus. Vor ihm vergeht der Atem der Zeit. Er war und ist: Ewigkeit. Was sind wir? Wir, die wir hinaufsteigen wollen, die wir mit erdbeschwerten Füßen seine Zeitlosigkeit messen möchten? Wir, die Techniker voller Geist gegen den starren Riesen?

Einst haben nur die Araber an seinem Gebirgsfuß gelagert. Dann wurde er das Bergland der tausend Sprachen die Heimat ebensovieler Volksstämme. Vom Kasbek bis zum Elbrus wohnten sie. Dort die Nachkommen der alten Alanen, hier der Stamm der Osseten, da die Sarmaten, weiter die Hunnen und die Tataren, durch Bergschluchten getrennt, durch Sturzbäche geschieden, durch Bergwände geteilt. Dabei sind die Osseten die Urechtesten geblieben. Treu dem Sinn ihrer Vergangenheit, unbeirrbar in ihren Lebensgewohnheiten und Sitten; stammeigen in Land und Wunsch. Eigentlich ist ihr Land im kaukasischen Wald das Land der ungezählten Kontraste, die Heimat der allersinnfälligsten und doch überraschendsten Gegensätze. Die Sonne scheint mit südlicher Kraft auf die Berge, die ewiger Schnee bedeckt. Aus kalten, rauhen Bergketten schlängeln sich glatte blaue Gletscher über gefirnte Höhen. Der dunkelblaue Himmel mildert die Wildheit gespenstisch grauer Granitschluchten, durch die der wilde Ardon bricht wie ein geifernder Wolf in die Herde. Auch unter den Osseten selbst lebt der Gegensatz. Jahrhunderte scheinen hier aneinandergereiht und nebeneinander zu leben. Jugend sieht aus wie Alter, und das Alter gleicht dem Tod. Es lebt. Aber das Leben stagniert wie ein steinerner Stumpf, der den Bergsturz erwartet. Berge bewegen sich, Menschen stehen still; die Zeit rastet, aber der Tod rast. Das ist Ossetien.

Grabhügel sind wie Häuser gebaut. Ossetien begrub seine Toten vor zehn Jahrhunderten über der Erde, nicht in sie hinein. Kirchhof und Kirche sind in Felsen gehauen. Wir schreiten von Stufe zu Stufe. Jahrhunderte stehen um uns. Es stampft: Neben den Gräbern der Aeltesten steht heutigen Tages ein Wasserkraftwerk mit elektrischer Lichtanlage. Jahrtausende nebeneinander! Höher im Bergland steht die Kirche „Rekom“. Sie ist aus altgeorgischer Zeit, ein seltsamer heidnischer Tempel im Bergfels; daneben ein Erholungsheim allermodernster Art. Technik von einst und heute. Bei Misursk ist eine Silberbleigrube, mitten im sadonischen Berggebiet. Schlotende Schornsteine steigen empor. Sie sind angelehnt an die uralten Verteidigungstürme Mittelossetiens. So vermählt sich alte mit neuer Kultur.

Nun sind wir in Ober-Ossetien. Die Kleinspurbahn hat uns hinauf gebracht, die Kukuschka. Aus Alagir oder Ologi. Wir sind in Dargkoch ausgestiegen. Sechzig Kilometer von Wladikawkas entfernt, hoch im iranischen Felsenland. Hier ist die ossetische Heeresstraße mit einer Wachtbrücke über den namenlosen Strom, der seit Jahrhunderten stürzt. Willst du seine Katarakte fragen, wann hierher jeweils die Sonne sticht? Eiseskälte liegt über dem Strom und seinem Felsenbett in der tiefen Schlucht. Das Grausen kommt den Wanderer an. Wir steigen auf geschlungenen Bergpfaden weiter bergan und kommen bis Alagir. Hier steht ein stolzes Touristenheim. In ihm befindet sich ein landwirtschaftliches Technikum. Es gehört zur Al Samorag, die reich ist an prächtigen Obstplantagen und bildungshungrigem Volk. Der Lehrer Sanghjew erzählt, daß er Tolstoi übersetze, und wie er Leute lesen gelehrt habe, die noch das alte „Adat“ kennen und nach diesem Gewohnheitsrecht leben und sterben werden. Das „Adat“ umschließt ein Sittenrecht. Darin heißt es unter anderem, daß Frauen unter Erstattung eines Brautgeldes gekauft werden können. Den Frauen obliegen die schwersten Arbeiten der Wirtschaft. Erst wenn eine Frau ein Kind geboren hat, verwandelt sich dieses Geschick in das Gegenteil. Der Mann übernimmt nun die Arbeit. Er stellt sie in dem Augenblick ein, in dem eine Mutter an ihm vorübergeht. Der Reiter steigt vom Roß herab, wenn er einer Mutter begegnet, und führt das Pferd am Zügel vorbei. In der Gegenwart von Frauen wird kein Streit behandelt. Man opfert der Frau; denn noch immer verehrt man dort eine ganze Reihe heidnischer Hausgötter: den Gott der Diebe und Awsati, den Schützer der Jagd, den Gott der Wölfe, Tutyri, und einen teuflischen Gott, dem man schwarze Ziegen opfert. Man bewahrt Stammessteine in Türmen auf, zu denen Fremdstämmige keinen Einlaß erhalten, und brennt Opferfrüchte auf Feldaltären zu Ehre der Göttin Umni ab.

Bergland der Allerärmsten! Nirgends sieht man Elend packender als im ossetischen Kaukasus. Wieviel Menschen leben hier auf einer Desjatin? Drei oder vier? und doch wandern wir vorüber an reichen Schwefelquellen und Kohlensäurebädern. Diese Bergschichtungen steigern die Eindrücke des Unerwarteten von Stufe zu Stufe. Es gibt selbst für Phantasien, die üppiger sind als die Jules Vernes, zu jeder Stunde Ueberraschungen. Der Kaukasus: das Gebirge aller Berge, die auf der Grenze der Völker der Erde sind. Der Mensch: ein Nichts vor ihm! Bergan!

W. Greiser.

Vorweihnacht bei Mark Twain.

Ein Humorist, der auch im Privatleben heiter war.

Die Erinnerungen, die Clara Clemens, die Tochter des vor 20 Jahren verstorbenen großen amerikanischen Humoristen Mark Twain, soeben in der „North American Review“ veröffentlicht, beweisen, daß er — im Gegensatz zu vielen Berufskomikern! — auch im Privatleben stets von übersprudelnder, heiterer Laune erfüllt war. Die schönsten Stunden seines Tages gehörten seiner Familie, wenn er zwei Töchter, Susi und Clara, auf die Knie nahm, in der Bibliothek vor dem Kamin saß und nun begann, zu den an der Wand hängenden Bildern Geschichten zu erfinden, ihre Landschaften und Personen mit dichterischem Leben zu erfüllen, wobei es auch geschah, daß die Phantasie des Erzählers die schaurigen Schlangen des Medusenhauptes in einen Vorbeerkranz verwandelte. Obwohl seine Locken grau geworden waren, spielte er doch gern mit seinen drei kleinen Töchtern — Jane hieß die dritte — und Clara behält noch gerne jene Tage in Erinnerung, als sie zu dritt auf den aus Montreal mitgebrachten Rodeln, umspielt von drei gleichen Hunden, in ihren bunten Sportkleidchen den Abhang beim Haus hinunterglitten, bewundert von ihrem Vater. Als später die eine Tochter einen Unfall erlitt, entschädigte sie der Vater in der Weise, daß er alle Bekannten veranlaßte, ihr zum Valentistag Glückwunschkarten zu senden, die der Postbote zu Dutzenden brachte, sodaß sie kaum Zeit fand, all die schönen Karten zu bewundern.

Auch in Mark Twains Haus war Weihnachten der ereignisreichste Tag des Jahres, und da ringsum alle Bekannten und Verwandten, auch Arme beschenkt wurden, erforderte dies wochenlange Vorbereitungen. Die Mutter mußte täglich viele Stunden damit zubringen, sodaß der Dichter, als er später sein Vermögen verloren hatte und in das billigere Europa übersiedelte, im Unglück wenigstens den einen Trost fand, daß die Mutter nun dieser unbeschreiblichen Mühe enthoben war. Am Weihnachtsvortag selbst fuhren die Kinder im Schlitten in der Umgebung umher und verteilten Geschenke. Am Abend verkleidete sich der Dichter als Weihnachtsmann, trug einen roten Rock und langen Bart; dann erzählte er den Kindern im halbdunklen Raum lange Märchen. Auf die zur Aufnahme der Geschenke aufgehängten Strümpfe anspielend, schloß er: Da ich gerne die Wunschzettel und Geschenke in meiner Zerstreutheit zu verwechseln pflege, und Ihr mir daher vielleicht später zürnen werdet, könnt Ihr Euch schon gleich jetzt bedanken! Worauf ihm der begeisterte Dankeschor der hellen Kinderstimmen entgegenscholl. Die Geschenke wurden aber noch nicht ausgeteilt, die Kinder verbrachten vielmehr eine aufregende, schlaflose Nacht im Oberstock der Villa, während unten die Vorbereitungen, das Packen, Schleppen und selbst Umfallen schwerer Gegenstände zu hören war. Als der Lärm aufhörte, schlichen die Kinder hinunter und bemühten sich, durch den Türspalt im Dämmerlicht etwas von den Umrissen der Gaben zu erraten. Erst in der Frühe wurden die Gaben in Abwesenheit der Eltern, verteilt, die, vom Packen ermüdet, lange schliefen. Bevor die Eltern zum Vorschein kamen, hatten die Kinder schon lange Dankbriefe verfaßt. Mark Twain war sehr froh, wenn Weihnachten vorbei war, denn das Fest war für ihn mit anstrengenden gesellschaftlichen Pflichten erfüllt. Er war gerade dann vom Niederschreiben der Ideen abgehalten, die ihm besonders reichlich zuströmten, wenn geistig tote Leute ihren Kadaver zu einer langen Visite brachten, wie er sich auszudrücken pflegte.

Mark Twain verehrte seine Frau wegen ihrer zarten, selbstlosen Natur, und ihretwegen besuchte er sogar die Kirche, obwohl er nicht religiös war. Trotzdem war der Geistliche sein bester Freund. Als er diesem einst seinen Trick vorhielt, gerade dann kräftig auf die Kanzel zu schlagen, wenn er nichts zu sagen hatte, nahm es ihm der Pfarrer nicht übel, sondern entgegnete nur, Twain habe geschickt die Wahrheit herausgefunden. Gewöhnlich arbeitete der Dichter im dritten Stock, wo er ungestört Billard spielen und fluchen konnte, wenn Besucher angekündigt wurden, doch machte er sich oft durch die Flucht auf den Balkon unsichtbar. Dort fand ihn selbst der Negerdiener Georg nicht, ein Original, der beim Servieren bei lustigen Bemerkungen des Dichters ungeniert früher mit dem Lachen herausplatzte, als irgendjemand von der Familie.

Den Sommer brachte Mark Twain gewöhnlich bei seinem Schwager in Elmira zu, wo er in einem achteckigen Pavillon hoch über dem Tal von 10 bis 5 Uhr ohne Speise und Trank zu arbeiten pflegte. Trotz dem ärztlichen Verbot rauchte er starke Zigarren, hüllte sich in dichte Tabakwolken und fühlte sich sehr wohl dabei. Dort hatten die Kinder auch einen Esel, der einst selbst Mark Twain abwarf. Aber dieser bewunderte nur die Geschicklichkeit des Tieres.

Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz.

Wahlen zur schlesischen Landwirtschaftskammer.

Der Magistrat der Stadt Bielitz teilt mit: Gemäß dem Paragraph 17 der Wahlordination für die Wahlen zur schlesischen Landwirtschaftskammer wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die endgültig bestätigten Wahllisten in der Zeit vom 6. bis 10. Dezember im Magistrat, Büro 18, in den Amtsstunden zur Einsicht aufliegen.

Im Sinne des Paragraphen 25 der Wahlordination wird mitgeteilt, daß das Wahllokal des Bezirkes Bielitz für die Gruppe 1 und 2 sich im Sitzungssaale des Gemeinderates und für die Gruppe 3 und 4 im Magistratszimmer 25 befindet.

Zur Information der Wähler wird bekanntgegeben:

Zur Gruppe 1 gehören die Besitzer, Pächter oder Nutznießer von Wirtschaften, die 3 bis 8 Hektar umfassen oder deren Grundstücke mehr als 12 Thaler beziehungsweise 35 österreichische Kronen reines Katastereinkommens betragen.

Zur 2. Gruppe gehören Besitzer, Pächter oder Nutznießer von Wirtschaften vom 8 bis 25 Hektar.

Zur 3. Gruppe von 25 bis 100 Hektar.

Zur 4. Gruppe über 100 Hektar.

Zum Wahlbezirk Bielitz gehören: Stadt Bielitz, die Gemeinden Altbielitz, Alexanderfeld, Bystray, Nickelsdorf, Lobnitz, Komrowitz und Kamitz.

Diskussionsabend des Verbandes der Kaufleute von Bielitz Stadt und Bezirk

Referent: Herr Direktor Adamecki: Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage. Referent: Herr Dr. Groß: Die neue Steuerordnung und ihre Mängel. Referent: Herr Steiner: Der innere Aufbau des Verbandes. — Der Verband und die Zwangsgenossenschaften.

Die unverändert triste wirtschaftliche Lage, die ungeheuren Steuerlasten, veranlassen die Verbandsleitung die ganze Kaufmannschaft dauernd auf dem Laufenden zu halten.

Die Kreditmaßnahmen des Bank-Polski und anderer Finanzinstitute unserer Stadt, die neuzuerwartende Steuerordination, welche lückenhaft und mangelhaft vorbereitet wurde, erheischen von jeder kaufmännischen Organisation die größte Aufmerksamkeit.

Die überaus schweren Verhältnisse der gesamten Wirtschaft drängen immer mehr zur restlosen, reibungslosen Zusammenarbeit des Kaufmannsstandes.

Zwecks Besprechung aller dieser schwebenden Angelegenheiten veranstaltet der Verband der Kaufleute von Bielitz Stadt und Bezirk am **Donnerstag, den 4. ds. M., 8 Uhr abends** im Saale des Restaurants Bichterle einen allgemein zugänglichen **Diskussionsabend** in der Erwartung, daß derselbe einen Massenbesuch aufweisen wird. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Verband der Kaufleute von Bielitz Stadt und Bezirk. Die Verbandsleitung gibt bekannt, daß sich das Büro des Verbandes ab 1. Dezember ds. J. nicht mehr im Grand-Hotel, sondern im Gebäude der Handels- und Gewerbekammer Bielitz, 2 Stock befindet.

Von der heimischen Glockengießerei. Am Montag hat die heimische Glockengießerei Schwabe in Biala ein schön abgestimmtes Glockenspiel, bestehend aus sechs Glocken, eingeläutet. Die Glocken wurden von der katholischen Parochie in Szamotula, Bezirk Posen, bestellt. Die Glocken sind abgestimmt in den Tönen dis, fis, gis, ais, h und cis. Die Glocken wiegen 1600 Kilo, 630 Kilo, 500 Kilo, 340 Kilo. 300 Kilo und 200 Kilo.

Motorradunfall. Auf der Wojewodschaftsstraße in Lobnitz hat der Feldwebel Michael Laciok, welcher auf einem Motorrad fuhr, die 8 Jahre alte Marianne Gorniciewicz überfahren. Das Mädchen erlitt Verletzungen am linken Bein und mußte in das Spital in Bielitz eingeliefert werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Biala.

In Angelegenheit der Zurückziehung der 5 Zlotybanknoten aus dem Umlaufe

Die kommissarische Stadtverwaltung teilt mit: In Angelegenheit der Zurückziehung der 5-Zlotybanknoten aus dem Umlauf sind in der Provinz verschiedene Agenten erschienen, die der Bevölkerung angeben, daß die Banknoten wertlos geworden sind und sie diese zum Preise von 4.50 Zloty und billiger aufkaufen.

Infolgedessen gilt folgendes zur Aufklärung: a) Die Banknoten mit dem Datum vom 1. Mai 1925 haben die Gültigkeit des Umlaufes mit dem 30. Juni 1929 verloren. Sie werden jedoch bis zum 30. Juni 1931 einschließlich als Zahlungsmittel oder im Umtauschwege bei allen Zentralen, Staatskassen, Finanzkassen und sämtlichen Filialen der Bank angenommen. b) Banknoten mit dem Datum vom 25. Oktober 1926 haben die Gültigkeit im Umlauf am 30. Juni ds. J. verloren. Sie werden jedoch noch bis zum 30. Juni 1932 als Zahlungsmittel bei den oben genannten Bankinstitutionen angenommen.

Gefunden wurde im Stadtbereiche 10 Schlüssel. Abzuholen im Magistrate, Zimmer 8.

Kattowitz.

Grober Unfug.

Am Sonntag hatten sich im Korridor des Postamtes in Kochlowitz sechs Personen eingefunden, die zu lärmen begannen und darauf den Postamtsvorsteher und seine Familie mit verschiedenen Schimpfnamen belegten. Nachdem die Personen das Postamt verlassen hatten, begaben sie sich in das Restaurant Siewies auf der ul. Koscielna in Kochlowitz In dem Lokal befand sich der Redakteur der „Polonia" Boleslaus Palenski mit einem gewissen Kolodziel. Beide haben in einem Gespräch sich gegen die jetzige Regierung ausgesprochen, welcher Umstand eine große Erregung in dem Restaurant hervorrief. Palenski wurde festgehalten. Sein Komplize Paul Kolodziel suchte Schutz im Pfarrhaus des Ortes. Während der Zeit als bei der Pfarrei eine Polizeipatrouille vorbeikam, fielen aus den Parkanlagen der Pfarrei zwei Schüsse, in der Richtung der Polizeifunktionäre, die aber ihr Ziel verfehlten. In dieser Angelegenheit hat die Polizei Ermittlungen eingeleitet.

Einen Polizeifunktionär mißhandelt.

Vor einigen Tagen wurde, um 4 Uhr früh auf der ul. Plebiscytowa in Kattowitz aus einer bisher unbekannten Ursache der Polizeifunktionär Stefan Plajczyk von zwei Personen überfallen und so schwer mißhandelt, sodaß er in das Krankenhaus der Bonifrater in Bogutschütz eingeliefert werden mußte. Im Laufe der Ermittlung wurden der Buchhalter Ernst Skowron aus Königshütte und der 34 Jahre alte Reisende Paul Bara aus Schoppinitz als die Täter ermittelt und verhaftet.

Elektrotechnische Ausstellung in Kattowitz.

Der Kesselüberwachungsdienst hat in Kattowitz eine Ausstellung von inländischen Produkten für die Elektrotechnik arrangiert. Der Ansporn dieser Ausstellung wurde dadurch gegeben, daß der Verkauf und die Reklame für die inländischen Artikeln nicht genügend organisiert war. Daher war auch die Tatsache zu verzeichnen, daß verschiedene Gegenstände, welche im Lande produziert wurden immer noch aus dem Auslande gekauft werden. Wenn Motore Transformatoren und Kabeln inländischer Herkunft im Lande einen guten Anklang fanden, so ist dies von den anderen Hilfsgegenständen für die Elektrotechnik auch zu erwarten. Die Ausstellung ist geöffnet vom 1. Dezember im Lokale der Kesselüberwachungsstation in Kattowitz auf der ul. Opolska 11 und wird etwa zwei Wochen geöffnet sein. Der Eintritt ist unentgeltlich von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Eine Sitzung der Eisengroßhändler.

In diesen Tagen hat in Kattowitz unter dem Vorsitz des Generaldirektors Boleslaw Groldziecki eine gemeinsame Sitzung des polnischen Eisenhüttensyndikates mit den Vertretern des Verbandes der Eisengroßhändler stattgefunden. Die Beratungen wurden hauptsächlich über die weitere Arbeit einer einheitlichen Kalkulation für die Eisenlager geführt. Einer besonderen Beachtung verdient die Erklärung der Direktion des Eisenhüttensyndikates, daß in der nächsten Zeit keine Ermäßigung der Eisenpreise erfolgen kann.

In den weiteren Beratungen wurden die Preistabellen für die Lager für Formeisen in Metern für das gesamte Gebiet Polens festgestellt. Bis zur Zeit wurden verschiedene Preise für Eisen in Polen bezahlt. Ueberdies wurden mehrere Organisationsfragen besprochen.

Mit dem Messer gestochen. Auf der ul. Dworcowa in Kattowitz wurde von einem bisher unbekannten Manne der Grubensteiger Felix Kubicki durch einen Messerstich an der rechten Wade verletzt. Kubicki wurde in das Krankenhaus in Rozdzin eingeliefert und nach Anlegung eines Verbandes der häuslichen Pflege übergeben.

Brand in einer Bäckerei. Infolge eines fehlerhaften Kamines entstand in der Bäckerei des Johann Sosna in Chorzow ein Brand. Es wurde eine größere Menge von Brennholz vernichtet. Der Schaden ist gering. Die Feuerwehr löschte den Brand.

Garderobendiebstahl. Mittels Nachschlüssel haben unbekannte Diebe aus dem Konfektionsgeschäft Richard Cichon in Kattowitz 6 Damenmäntel im Werte von 3000 Zloty gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Einbruchsdiebstähle. In das Manufakturgeschäft der Besitzerin Iberelli Tajesfor in Kattowitz sind Diebe mittels Nachschlüssel eingedrungen. Die Diebe haben 34 Meter Popeline verschiedener Farben, 9 Meter Damenstoffmantel, 25 Meter Leinwand für Handtücher, 12 Meter blaue Leinwand für Schürzen, 6 Damasthandtücher im Gesamtwerte von 500 Zloty gestohlen. Die Diebe sind darauf mit der Beute in der Richtung Nowa-Wies geflüchtet. — Gleichfalls mittels Nachschlüssel sind Diebe in die Wohnung der Familie Paul Budniok in Zalenze eingedrungen. Den Dieben ist eine komplette Kücheneinrichtung, Federbetten und Decken im Gesamtwerte von 2000 Zloty in die Hände gefallen.

Königshütte.

Furchtbarer Tod. In der Wohnung der Familie Julius Utko ereignete sich infolge mangelnder Aufsicht über ein Kind ein schrecklicher Unfall. Der 5 Jahre alte Utko kletterte während der Abwesenheit seiner Mutter auf den Tisch, um eine Tasse auf einem Hacken über dem Tisch aufzuhängen. Dabei geriet der Knabe, welcher nur mit einem Hemd bekleidet war, in die Nähe der Karbidlampe. Das Kleidungsstück des Knaben wurde durch die Karbidlampe angezündet und im selben Augenblick war der Knabe von Flammen eingehüllt. Der Knabe wurde von der Mutter in das Krankenhaus einliefert, verstarb aber an den erlittenen Brandverletzungen. Aus diesem tragischen Unfall müssen daher Eltern die Lehre ziehen, daß kleine Kinder niemals ohne Aufsicht gelassen werden können.

Grober Unfug. In der letzten Zeit treibt irgend eine Bande verdächtiger Personen auf dem Gebiete in Königshütte ihr Unwesen. Diese Bande belästigt vorübergehende Passanten ohne jegliche Ursache. Am Sonntag konnte die Polizei zwei derartige Fälle registrieren. In einem Falle wurde ein Krankenkassenbeamter auf der ul. 3-go Maja von den Personen geohrfeigt. Der zweite Vorfall ereignete sich auf der ul. Bytomska. In der Nähe der Markthalle wurde ein gewisser Boleslaw Klyta von mehreren Personen überfallen und mit Stöcken und Fäusten bearbeitet. Nach der Mißhandlung sind die Personen unerkannt entkommen.

Lublinitz.

Im Polizeiarrest erhängt. Auf Anordnung des Staatsanwaltes in Tarnowitz wurde der 17 Jahre alte Wladislaw Francik, ohne ständigen Aufenthaltsort, wegen einer Diebstahlsangelegenheit verhaftet. Er wurde in den Polizeiarrest in Lublinitz abgeführt. Daselbst hat er sich aus der Leibwäsche einen Strick gedreht und daran erhängt. Sämtliche Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Myslowitz.

Vom Zentralviehhof. In der Zeit vom 22. bis 28. November ds. J. wurde am Zentralviehhof aufgetrieben: Bullen 230, Ochsen 89, Kühe 588, Färsen 166, Kälber 174, Schafe 1, Schweine 3092. Für 1 Kilo Lebendgewicht wurde gezahlt: Bullen von 1.05 bis 1.20 Zloty, Ochsen von 1.05 bis 1.15 Zloty, Kühe von 1.00 bis 1.20 Zloty, Kälber von 1.00 bis 1.20 Zloty, Schweine erste Gattung von 1.90 bis 2.00 Zloty, zweite Gattung von 1.70 bis 1.89 Zloty, dritte Gattung von 1.50 bis 1.69 Zloty, vierte Gattung von 1.30 bis 1.49 Zloty. Der Markt war belebt. Tendenz fallend.

Schwientochlowitz

Körperverletzung. Auf der ul. Kolejowa in Lipiny gerieten die umherziehenden Musiker Josef und Anton Lis aus Brzezina mit einem gewissen Eduard Lipelt aus Chropaczow in einen Streit. Es entstand eine Schlägerei, wobei Lipelt mit einem Messer am rechten Unterarm verletzt wurde. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus in Piasniki.

Teschen.

Schwerer Eisenbahnunfall.

Am Montag, um 9 Uhr abends, ist bei dem Personenzug 3018 auf der Strecke Goleschau—Skotschau die Kuppellung eines Waggons gerissen. Sechs Eisenbahnwaggons, davon vier Güter- und zwei Personenwaggons fuhren in einem schnellen Tempo die Strecke zurück. Beim Wärterhaus 111a sprangen die vier Güterwaggons aus den Schienen und wurden vollkommen zertrümmert. Die Personenwaggons wurden beschädigt. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen. Der Verkehr wurde am Dienstag bis 7 Uhr früh durch Umsteigen aufrechterhalten.

Radio

Mittwoch, 3. Dezember.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.10 Schallplatten. 15.50 Warschau. 18.45 Literarische Viertelstunde. 20.30 Volkstümliches Konzert. 22.00 Warschau. 23.00 Briefkasten.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten. 15.50 Radiochronik. 16.15 Kinderstunde. 16.45 Schallplatten. 17.15 Zu Pferd durch Patagonien. 17.45 Konzert. 19.10 Landwirtschaftlicher Briefkasten. 19.25 Schallplatteneinlage. 20.00 Aus der Geschichte der Verschwörungen im Königreiche Polen. 20.15 Japanische Musik auf Schallplatten. 20.30 Volkstümliches Konzert. 22.00 Feuilleton. 22.15 Schallplatten. 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 11.35 Schallplattenkonzert. 13.50 Schallplattenkonzert. 16.15 Brautlieder von Peter Cornelius. 17.00 Unterhaltungskonzert. 19.30 „Bergamt". Zur Barbarafeier. 20.15 Erich Fry. Aus dem Manuskript. 20.45 Zur Unterhaltung und Tanz.

Berlin. Welle 419: 7.00 Frühkonzert. 14.00 Berühmte Instrumentalsolisten (Schallplattenkonzert). 16.30 Nachmittagskonzert. 17.50 Tanz-Tee-Musik. 18.50 Bücherstunde. 19.00 Mondschein-Sonate von Beethoven. 19.55 Walzer und andere Tänze. 21.10 Guarneri-Quartett. Anschließend: Mitia Nikisch und sein Orchester.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplatten. 12.15 Landwirtschaftsfunk. 12.30 Preßburg. 13.80 Arbeitsmarkt. 13.40 Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe. 16.20 Rationalisierung der öffentlichen Verwaltung in U. S. A. 16.30 Konzert. 17.15 Schallplatten. 17.30 Vorträge. 17.50 Die Manes-Ausstellung. 18.00 Landwirtschaftsfunk. 18.10 Arbeitersendung. 18.25 Deutsche Sendung. Geheimrat Leo Frobenius, Frankfurt a. M.: Vortrag. 19.20 Brünn. 19.50 Einführung zum Konzert. 20.00 Jubiläumskonzert zu Ehren Vit. Novaks.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Am Mittwoch, den 3., ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie blau) die erste Wiederholung von: „Die Prinzessin und der Eintänzer“, Lustspiel in 5 Bildern von Alexander Engel und Alfred Grünwald.

Am Freitag, den 5. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement, (Serie rot) „Die Prinzessin und der Eintänzer“, Lustspiel in 5 Bildern von Alexander Engel und Alfred Grünwald.

Theaterabonnement.

Den geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntnis, daß die 3. Abonnementsrate bereits fällig ist. Es wird höflichst ersucht, die entfallenden Beträge bis spätestens am 10. Dezember an die Gesellschaftskassa, Stadttheater 1. Stock oder an die Tageskassa im Foyer abführen zu wollen, zumal die Theatergesellschaft sonst gezwungen wäre, die nach diesem Termine durch den Inkassanten einzuhebenden Beträge mit der Inkassogebühr per 4 Prozent zu belasten.

——0——

Polnisches Theater.

Am Donnerstag, den 4. Dezember „Manewry Jesienie“ (Ein Herbstmanöver), Operette in 3 Akten von Karl Backony, Musik von E. Kallmann. Anfang um 19.30 Uhr. Ende um 22.15 Uhr.

Was sich die Welt erzählt.

Anschlag auf einen Personenzug.

Köln, 2. Dezember. Auf der Strecke Horn-Bedburg fuhr gestern abends ein Personenzug in der Nähe des Schrankenwärterpostens 2 Zieverich zwischen den Bahnhöfen Zieverich und Pfaffendorf auf einen Hemmschuh auf und wurde zum Halten gebracht. Der Hemmschuh war von Unbefugten auf das Gleis gelegt worden. Für Ermittelung der Täter hat die Reichsbahndirektion eine Belohnung bis zu 500 Mark ausgesetzt.

Die „Biene“ — Monatshefte der deutschen Jugend.

Heft 3. November. 2. Jahrgang. „Bienen-Verlag“ Poznan-Posen. Preis halbjährlich zl. 4.—. Zu beziehen durch alle deutschen Buchhandlungen und direkt vom Verlage.

Das neue Heft bringt neben den Aufsätzen aus Deutschland, Polen, China, der Tschechoslowakei, zum ersten Male einen Aufsatz aus Rumänien und weist damit auf eine weitere Ausdehnung des Tätigkeitsgebietes der „Biene“ hin.

Neben den Aufsätzen und einer Aufforderung des Herausgebers zur Ahnenforschung (auf Grund eines Schreibens des allgemein bekannten Dichters und Ahnenforschers Ludwig Finckh) bringt die „Biene“ einen Preisaufsatz über Ludwig Finckh. Zur Verteilung gelangen persönliche Andenken des Dichters mit seiner eigenhändigen Unterschrift versehen.

Da eine Bereicherung der Bibliotheken und Sammlungen eines jeden Schülers mit einem Autogramm eines berühmten deutschen Dichters von hohem Wert für den Beschenkten sein muß, geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß recht viele Schüler sich an dem Preisausschreiben beteiligen werden. Wir hoffen allerdings auch, daß unsere Jugend die Gutmütigkeit der Schriftleitung, die den Bezug der Zeitschrift nicht zur Bedingung für die Mitbewerbung um die Preise macht, nicht allzusehr ausnützen wird und durch ein Abonnement der Zeitschrift (ein Jahresabonnement kostet nur zl. 7.50) sich an der Erhaltung des schönen und wertvollen Unternehmens mit beteiligen wird.

Sportnachrichten

Wer ist der beste Tennisspieler der Welt?

Alljährlich veröffentlicht Wallis Myers, der hervorragendste englische Kenner des Tennissportes seine Liste der zehn besten Tennisspieler der Welt. Diese Listen sind Mode geworden, denn auch Tilden — der größte Tennisspieler unter den Berichterstattern und Berichterstatter unter den Tennisspielern — gibt seine Liste heraus. Ebenso ist die Liste des Franzosen Gillous ziemlich populär, schon aus dem Grunde, weil, wie dies die größten Gegner der Franzosen anerkennen, Frankreich das Land der größten Tennistalente ist.

Die Liste der „zehn Besten“ ist aber auch deshalb Mode geworden, weil es im Tennis keine Weltmeisterschaften gibt. Aber selbst wenn man dem Besten in Wimbledon diesen Titel geben wollte, derselbe nicht zu Recht besteht, weil die Kämpfe nach dem Cupsystem keine endgültige Klassifizierung ergeben. Deshalb geben die Kenner des Tennissportes unter Berücksichtigung aller Resultate und ihrer persönlichen Wahrnehmungen diese Listen unterstützt von der Autorität ihrer Persönlichkeit heraus.

Myers Liste beginnt mit dem Namen Cochet, welchen Tilden hinter Borotra setzt, den Myers seinerseits auf die dritte Stelle setzt. Den zweiten Platz gibt er Tilden, der sich selbst in seiner Liste nicht berücksichtigt. Da Tilden aber für alle Fälle einen der ersten drei Plätze verdient, kann man ruhig sagen, daß diese beiden Listen an der Spitze das gleiche Bild zeigen.

Cochet ist der Held der vergangenen Saison. Der junge Franzose aus Lyon, der wie viele andere als Ballbursch angefangen hat, war in diesem Jahr unbedingt der erfolgreichste Spieler. Vor allem bildete er ein nicht zu nehmendes Hindernis für Tilden, der ihm dezidiert den Vorrang abtreten mußte. Er feierte überall auf dem Kontinent Triumpfe. Seine Ruhe, ein ins Auge fallendes sicheres Spiel, eiserne Nerven, keinerlei Pose, sind seine besonderen Vorzüge. Auf den ersten Blick unachtsam, mit einer großen Dosis Glück, macht er den Eindruck, daß er meilenweit von anderen, viel effektvoller wirkenden Virtuosen des Tennissportes entfernt ist. Ihm fehlt die entschiedene Taktik Tildens, der Elan Borotras, die mathematische Sicherheit Lacostes, das Temperament de Morpurgas. Er spielt ruhig und regulär und erst im Kampfe mit ganz großen Gegnern tritt seine vollendete Meisterschaft in der Beherrschung der Technik des Spieles hervor. Aber ganz besonders seine Ruhe. Nur ein Mensch mit stählernen Nerven kann gegen Tilden in Wimbledon beim Stand der Sätze 2 : 0 für Tilden, 5 : 1 Games im dritten Satz für Tilden und 40 : 0 für Tilden im entscheidenden Games noch den Matchball machen und dadurch das Spiel so wenden, daß ihm Spiel, Satz und Meisterschaft noch zufällt.

Tilden — sein größter Gegner, auf allen Plätzen der Welt triumphierend, altert. Seine Liste anerkennt nicht die jungen amerikanischen Kräfte, sondern setzt die Franzosen an die ersten Stellen. Unerwartet hoch plaziert er Allison und den Holländer Timmer, setzt die Australier Moon und Hopmann an die beiden letzten Stellen, im Moment als der gute Ruf des unlängst noch anerkannt hoch stehenden australischen Tennissportes im Schwinden begriffen ist. Aber Tilden ist ein Individualist und es ist mit ihm als wirklich glänzenden Kenner des Tennissportes schwer zu diskutieren.

Myers setzt Schield und Doegs, Allison und Lott auf die 4—7 Stelle. Es ist dies das Zeichen der Anerkennung für den ausgezeichneten und immer Ueberraschungen bringenden amerikanischen Nachwuchs. Den 8. Platz nimmt de Morpurgo, der beste und geschätzteste italienische Tennisspieler ein, den 9. Platz Baussus — Franzose und dabei deutscher Meister und schließlich der junge Austin, der beste englische Spieler, der Stolz und die Hoffnung des englischen Tennissportes.

Es ist schwer mit Myers zu streiten. Morpurgo selbst setzt in schwereren Begegnungen im Daviscup de Stefani auf seinen Platz und sieht ihn zeitweise besser als sich selbst an. Außerdem verdankt er aber seinen Platz auch dem Charakter als italienischer Tennisdiktator. Dieser frühere österreichische Offizier besitzt das vollste Vertrauen der italienischen Behörden, sodaß ihm zur Erhaltung des italienischen Prestiges im internationalen Tennissport große finanzielle Mittel und eine uneingeschränkte Macht zusteht, die eigentlich der italienische Tennisverband haben sollte. Das Temperament Morpurgos, die Verbissenheit, welche die Italiener besonders in Repräsentativspielen zeigen, haben ihnen den erfreulichen Platz im Welttennissport erkämpft. Interessant ist dagegen, daß in der Liste der Herren nicht ein deutscher Name erscheint. Weder die Deutschen noch die Oesterreicher sind imstande sich auf einen hervorragenden Platz hinaufzuarbeiten, trotzdem sie erstklassige Spieler wie Artens, Matejka oder Prenn und Dr. Landmann besitzen.

Besser ist ihre Situation dagegen in der Liste der Damen, ebenfalls durch Myers publiziert. Hier figuriert an erster Stelle Helen Moody-Wills. Seit den Zeiten Suzanne Lenglens war niemand imstande der ausgezeichneten Amerikanerin gefährlich zu werden, die gegenwärtig unstreitig den ersten Platz einnimmt. Den 2. Platz nimmt die ausgezeichnete Deutsche Cilly von Außem ein. Diese beiden Damen stehen unstreitig über allen anderen. Schon der 3. Platz von Myers durch Miß Howcroft und nach Gillon durch Madam Mathieu besetzt, fordert zu einer Diskussion heraus. Beide Damen haben in Turnieren gegen andere Konkurrentinnen wie Miß Ryan, Alvarez die nach ihnen stehen, wiederholt verloren. Drei Engländerinnen Jacobs, Nuthall und Mudford nehmen die nächsten ein, während den letzten Frl. Krähwinkel, die zweite Deutsche besetzt hält. Es besteht jedoch begründete Hoffnung, daß im kommenden Jahr die Polin Jendrzejowska ebenfalls in dieser Liste figurieren wird.

Der Winter stellt uns vor die Perspektive der Einstellung des Tennis-Trainings bis zum Frühjahr. Viele Tennisspieler denen es ihre Mittel erlauben, fahren über die Wintersaison an die Riviera, um dort bei erstklassigen klimatischen Verhältnissen kontinuierlich zu trainieren. Im Sommer stehen sie dann entsprechend vorbereitet da. Mit ihnen können sich dann gleichwertige Spieler, die über den Winter keine Trainingsmöglichkeit hatten, natürlich nicht messen. Für die Konkurrenz innerhalb des Landes hat das weiter keine Bedeutung, da für alle gleiche Verhältnisse herrschen, dafür das Niveau des polnischen Tennissportes nicht besser wird. Für unsere Spieler, die in internationalen Begegnungen die polnischen Farben repräsentieren sollen, ist die Angelegenheit des Wintertraining von eminent wichtiger Bedeutung, den trainieren müssen sie, ob an der Riviera, ob in einer Halle (die notabene in Polen noch nicht besteht), ist egal. Die Stollarows, Jendrzejowska, Warminski, Tlotzynski müssen arbeiten, wenn sie die Frühjahrssaison nicht unvorbereitet antreffen soll und wir uns mit bescheidenen Resultaten im internationalen Tennissport begnügen wollen. — Es verlautet bereits, daß der P. Z. L. T. in der Angelegenheit der Entsendung Tloczynskis und der Jendrzejowska Schritte unternommen hat. Diese Aktion ist unbedingt zu begrüßen und derselben der beste Erfolg zu wünschen.

BOBSINEN

Ein Sportroman von Irnfried von Wechmar.

11. Fortsetzung.

Hier stand der Kleine, die Mokkatasse in der Hand, und versuchte der alten Dame vergeblich klarzumachen, warum der von ihm erworbene Schlitten besser sei als die bisher gebräuchlichen Konstruktionen. Sein Gegenüber verstand nichts von alldem, aber die alte Dame hörte doch wenigstens zu, ohne ihn zu unterbrechen; und das war dem Kleinen schon Zustimmung genug.

Verlegen hielt der Kleine inne, als der Lange an den Kamin herantrat. Doch der tat, als bemerkte er ihn nicht. Mit Kennermiene wählte er aus den Likören einen Schwarzwälder Kirsch, trank die Mokkatasse bis zur Hälfte leer und füllte sie mit der scharfen Flüssigkeit bis zum Rand. Ein Bild der Zufriedenheit, ließ er sich in einen der bequemen Stühle nieder, die der Diener um den Kamin gerückt hatte.

Nun trat auch die Schwester in den Kreis. Aus ihrer Fensternische hatte sie ein Weilchen das Bild am Kamin betrachtet: Die alte Dame, die mit etwas verängstigtem Gesicht ob der vielen neuen Eindrücke den Kleinen anstarrte, den Kleinen selbst, der mit vor Eifer geröteten Wangen erklärte und berichtete, und den Langen, der — teilnahmslos für alles um ihn her — sich die allabendliche Mischung bereitete.

Es war doch recht häßlich gewesen von ihm, den Kleinen bei Tisch so grob zu behandeln. Er mußte doch wissen, daß sich der Kleine nicht wehren konnte, daß er — Idealist, der er war — dem ironisierenden Ton des Langen niemals gewachsen sein konnte. Und aus einem gewissen Gefühl der Mütterlichkeit, des Schützenwollens um jeden Preis, hatte sie sich den Langen vorgenommen. Daß es sie so unfreundlich abfahren ließ, ärgerte sie noch nicht einmal sehr. Wenn er nur den Kleinen in Ruhe ließ.

Es schien ja fast so, aber wer kannte sich in dem Langen aus!

Man hatte sich in die bequemen Stühle vergraben. Wärmespendend flackerte das Feuer, spiegelte sich im Silber des Zigarrenkastens und warf zuckende Reflexe gegen Wand und Deckengewölbe.

Prasselnd sprühten die Funken, wenn ein Holzscheit umgefallen oder das Harz eines Klobens zu brennen begann. Sonst war alles still.

Die alte Dame übersann noch einmal die Dispositionen für den kommenden Tag. Hatte sie auch nichts von all dem anzuordnen vergessen, was ein großer Gutshaushalt an täglichem Vorausdenken erfordert? Eigentlich hätte sie noch einmal aufstehen sollen, um mit der Mamsell wegen des Frühstücks für den Gast morgen... doch sie besann sich im letzten Augenblick und sah verschüchtert zu dem Langen hinüber, der diese Störung in den Tod nicht leiden konnte. Und gerade jetzt sah er so wütend aus, schob sich seine breite Unterlippe nach vorn, über die hinweg die halbzerkaute Zigarre hing.

„Wie die Schwester sich wieder für den Kleinen ins Zeug gelegt hatte!“ mußte der Lange denken. Ging sie doch gar nichts an! Konnte wohl keinen Spaß verstehen?

Und doch mußte er sich eingestehen, daß er keineswegs zum Scherzen aufgelegt war, als er bei Tisch ein paarmal dem Kleinen über den Schnabel gefahren war.

Aus den Augenwinkeln schielte er zu den beiden hinüber, die wie zufällig nebeneinandersaßen. In der Größe wenigstens paßten sie zusammen, aber sonst...!

Der kleine Koofmichsjunge und die Komteß aus dem alten Geschlecht! Seine alten Herrschaften würden sich im Grabe umdrehen, wenn sie erführen, daß er das zugelassen.

Ordentlich ein Kratzen verursachte ihm der Gedanke in der Kehle und zugleich ein Durstgefühl, das ihn aus seinen Betrachtungen riß.

„Wo nur der Kerl mit den Getränken bleibt!“

Der Kleine hatte verträumt in den Kamin gesehen.

Er fühlte sich unbehaglich in diesem Kreise und überlegte doch zugleich, ob er nicht auch ein wenig Schuld daran trug, daß der Lange so ärgerlich geworden war. Warum mußte er auch so umständlich berichten; konnte er nicht kürzer sein? Auch daß er von seinem Schlittenkauf gesprochen hatte! War es nicht protzenhaft gewesen, gerade hier davon zu sprechen, wo alles, was mit Geld zusammenhing, so selbstverständlich hingenommen wurde?

Aber hatte nicht andererseits die Schwester ausdrücklich danach gefragt? Sie war überhaupt so teilnehmend und nett zu ihm gewesen, ganz anders als der Lange, der nur immer kritisieren und verdammen konnte.

Verstohlen sah er zur Schwester hinüber, und sekundenlang trafen sich ihre Blicke.

Die Schwester hatte den Kleinen schon längere Zeit unauffällig beobachtet. Eigentlich war er doch ein hübscher Kerl, nicht schön im Sinne jener Modefatzken, wie sie etwa der junge Führer verkörperte, aber schnittig im Profil, männlich in den Zügen des anständigen Gesichts.

Der Lange wiederholte seine Frage nach den Getränken. Der Kleine fuhr aus seinen Gedanken hoch. Und, als wollte er den Langen nicht erneut verstimmen, stand er, der etwas von Getränken verstanden hatte, hilfsbereit auf und nahm das Tablett mit den Likören in die Hand, das er dem Langen hinüberreichte.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft.

Polens Wirtschaftslage im Oktober.

Nach dem neuen Bericht der Bank Gospodarstwa Krajowego.

In dem soeben veröffentlichten Oktober-Bericht der Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank) wird die Wirtschaftslage Polens wie folgt charakterisiert:

Die Herbstmonate sind gewöhnlich die Zeit der Produktions- und Umsatzsteigerung in Polen. Die seit August l. J. beobachtete Saisonbelebung hat in verschiedenen Wirtschaftszweigen auch im Oktober angehalten, jedoch ist der Stand der Produktion und der Umsätze in der gegenwärtigen Herbstsaison niedriger als in den letzten Jahren, da Industrie und Handel sich der verringerten Kaufkraft der Bevölkerung anpassen mussten. Aehnlich wie in anderen Ländern mit überwiegend landwirtschaftlichen Charakter ist auch in Polen der Absatz von Industrieerzeugnissen, hauptsächlich infolge der schwierigen finanziellen Lage der Landwirtschaft, die mit Schwierigkeiten die letzte Ernte zu ungünstigen Preisen realisiert, zurückgegangen.

Im Zusammenhang mit dem herannahenden Zahlungstermin einer Reihe von Verpflichtungen und Steuern machte sich auf dem Geldmarkt im Berichtsmonat ein starker Kreditbedarf seitens der Landwirtschaft bemerkbar, wodurch die Zunahme der Einlagen gehemmt und die Gestaltung der Wertpapier-Kurse ungünstig beeinflusst wurde. Die Zahlungsfähigkeit unterlag im allgemeinen keiner Verschlechterung. Auf dem Devisenmarkt erfolgte im Vergleich mit dem Vormonat ein erheblicher Rückgang der Umsätze bei sinkender Tendenz für fast sämtliche Valuten.

Die Kartoffelpreise waren bei weiterhin schwierigem Absatz im Inlande stabil. Die Getreideausfuhr entwickelte sich günstig, wobei in den ersten Monaten des laufenden Jahres bedeutend höhere Ausfuhrziffern erzielt wurden als im Vorjahre, Hervorzuheben ist ferner die recht erhebliche Steigerung des Mehlexports. Die Zuchtviehpreise hatten eine meist sinkende Tendenz.

In der Bergwerks- und Hüttenindustrie erfolgte eine weitere Produktionssteigerung. Die Steinkohlengewinnung ist infolge des sowohl im Inland als auch im Ausland grösseren Bedarfs widerum gestiegen, und zwar um über 250 000 To. Der Inlandsabsatz erhöhte sich um 215 000 Tonnen, der Export um 146 000 To. Gleichzeitig haben die Haldenbestände abgenommen. Die Rohölgewinnung war ebenfalls grösser und der Absatz von Naphthaprodukten im Inlande wies eine saisongemässige Besserung auf. Die Produktion der Eisenhütten ist im Berichtsmonat unbedeutend gestiegen, und zwar um etwa 3 Prozent. Der Absatz von Hüttenerzeugnissen im Inlande verringerte sich, während der Export mit 33 000 To. unverändert blieb. Die Zinkausfuhr hat nach der starken Steigerung im September einen Rückgang erfahren, während die Produktion etwas gestiegen ist.

In der Gruppe der verarbeitenden Industrie brachte die Zwischensaison einen Beschäftigungsrückgang in den Textilwarenfabriken und eine Umsatzverringerung dieser Industrie. In der Metallindustrie war die Lage in den für das Bauwesen arbeitenden Unternehmen infolge der dem Ende entgegengehenden Bausaison weniger günstig. Etwas günstiger dagegen gestaltete sich die Lage der landwirtschaftlichen Maschinen- u. Gerätefabriken. Wenn auch die Holzausfuhr eine gewisse Zunahme aufweist, so unterlag doch die allgemeine Lage der Holzindustrie infolge der niedrigen Preise und des geringen Inlandsabsatzes keiner Besserung. In der Gruppe der Verbrauchsindustrie brachte der Berichtsmonat im Zusammenhang mit dem Beginn der neuen Kampagne eine Zunahme der Beschäftigung in den Zuckerfabriken und den Brennereien. In der chemischen Industrie sind die Umsätze hauptsächlich wegen der stillen Saison in den Kunstdüngerfabriken zurückgegangen. Aehnlich war die Lage in der mineralischen Industrie, in der die dem Ende entgegengehende Bausaison einen Beschäftigungsrückgang bewirkte.

Im Handel ist die sonst um diese Zeit eintretende Belebung der Umsätze diesmal ausgeblieben. Im Warenverkehr mit dem Auslande erfolgte eine Steigerung des Einfuhrwertes bei gleichzeitiger Verringerung des Ausfuhrwertes, was die Aktivität des Aussenhandels jedoch nicht erschüttert hat.

Ebenso wie in den früheren Jahren um diese Zeit ist auch diesmal die Abnahmeder Arbeitslosigkeit im Oktober infolge der Beendigung verschiedener Saisonarbeiten zum Stillstand gekommen.

Neues Bergrecht in Polen.

Dem polnischen Ministerrat ist der Entwurf eines neuen Berggesetzes unterbreitet worden, das eine Vereinheitlichung des Bergrechts bringen soll. Heute gelten in den verschiedenen Teilen Polens nicht weniger als sieben verschiedengeartete Bergrechtssysteme. Das neue Bergrecht soll durch eine Notverordnung des Staatspräsidenten in Kraft gesetzt werden.

Reduktion der Zellstoffproduktion.

Das internationale Uebereinkommen betreffend die Reduzierung der Sulfitzellstoffproduktion, das auf den Konferenzen in Kopenhagen und Malmö zustandegekommen war, ist jetzt in Stockholm ratifiziert worden. Der Beschluss, die gesamte Produktion um 15 v. H. zu reduzieren, ist von Vertretern der Sulfitindustrie in Deutschland, Finnland, Norwegen, Memelland, Schweden und der Tschechoslowakei unterzeichnet worden. Das Uebereinkommen gilt vom 1. Oktober des laufenden Jahres. Das Sekretariat der internationalen Vereinigung hat seinen Sitz in Stockholm und an der Spitze steht der geschäftsführende Direktor der Schwedischen Zellstoffvereinigung, Konsul T. Lundgren. Mit Oesterreich werden Unterhandlungen um den Beitritt zum genannten Uebereinkommen geführt.

Erhöhung der französischen Schweinezölle.

Einer Meldung aus Paris zufolge soll der französische Handelsminister beabsichtigen, zum Schutze der einheimischen Schweinezucht die Einfuhrzölle für Lebendschweine zu erhöhen.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.